

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner
für Stadt



Anzeiger
und Land.

Ämtsblatt
für das
K. Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pfg.

Telefon Nr. 27.
Schriftleitung, Druck u. Verlag

Telefon Nr. 27.
Hugo Münzer, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
für auswärtige 20 Pfg., Neblamezeile 30 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 99.

Sonntag, den 15. Dezember 1918.

11. Jahrgang.

Lokales.

△ Aufhebung des Sparzwanges für Jugendliche.
Der Staatskommissar für Demobilisierung erläßt folgende Verordnung: Die Verordnung des Oberkommandos in den Marken vom 6. Juli 1918 über den Sparzwang für Jugendliche wird aufgehoben. Lohnabzüge sind künftig nicht mehr zu machen. Das Sparfassenbuch ist dem Berechtigten sobald wie möglich durch den Gemeindevorstand des letzten Aufenthaltsortes des Jugendlichen auszuhändigen. Ein Rechtsanspruch auf die Aushändigung besteht nicht vor dem 1. April 1919.

△ Ein überwundenes Vorurteil. Das mehr als tausendjährige Vorurteil der germanischen Völker gegen den Genuß des Pferdefleisches, ein merkwürdiges Beispiel der Geschmacksveränderung, die ein Kirchengebot gegen einen in Vergessenheit geratenen Glauben herbeiführte, hat in Deutschland der Krieg überwunden. Jahrzehntelange Friedenspropaganda hat das Vorurteil gegen den Pferdefleischgenuß, das sachlich durch nichts begründet war, nicht zu beseitigen vermocht. Jetzt haben sich weite Volkskreise, durch bemühten Pferdefleischgenuß davon überzeugt, daß das Pferdefleisch eine ausgezeichnete Bräthe gibt und in richtiger Zubereitung — am besten in Form von Pfefferfleisch, Gulasch oder Gehacktem — ebenso gut schmeckt wie Rindfleisch. Das Pferdefleisch, das in den skandinavischen Ländern schon längst ein legitimes Nahrungsmittel geworden ist, hat jetzt auch bei uns zahlreiche offene Liebhaber, so daß es sich empfiehlt, überall das Pferdefleisch auf Kundenlisten abzugeben, damit es einem möglichst großen Kreis von Verbrauchern zugute kommt.

aus aller Welt.

**** i der Heimkehr überfahren.** Mit einem Sonderzuge traf in Weiden das Freiburger Jäger-Gratzbataillon ein. Bei der Einfahrt des Zuges öffnete Hauptmann Drehsche vorzeitig die Abteilstür und wollte aussteigen. Er glitt dabei vom Trittbrett ab, geriet unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden verstarb.

**** Von einem 16-jährigen ermordet.** Der 76-jährige Arbeiter Burchardt in Boffee bei Aitel wurde von einem etwa 16-jährigen Burschen in seinem Stall erschossen. Der Bursche hatte die Herausgabe von 1000 Mark verlangt. Er stellte das Anfinnen unter vorgehaltenem Revolver nach an die Frau des Getöteten, die sich in der Wohnung befand, wobei er bemerkte, er sei Räuberhauptmann und habe ihren Mann bereits erschossen, weil er ihm kein Geld gegeben habe. Die Frau bat darauf, nicht zu ihrem Manne gehen zu dürfen, was er auch zuließ. Sie riegelte die Tür zum Stall hinter sich zu und holte dann durch eine zweite Tür Hilfe herbei. Der Bursche ist entflohen. Burchardt ist gleich nach der Tat gestorben.

*** Für 100 000 Mark Straußenfedern gestohlen.**
Einbrecher suchten in der vergangenen Nacht die Blumenfabrik von Neupel u. Stern in der Leipziger Straße 82/83 in Berlin heim. Die Räume dieses Geschäftes liegen im dritten und vierten Stock. Die Einbrecher kletterten an einem Baugerüst vor dem Hause Kronenstraße 31 empor, das mit seinem Hinterlande an das Grundstück Leipziger Straße 82/83. Von hier aus ließen sie sich am Blitzableiter herab, bis sie eine Fahnenstange erreichten. In einem Strick, den sie an dieser befestigten, gelangten sie bis zu einem Fenster des dritten Stocks, das sie dann eindrückten, um sich Eingang zu verschaffen. In den Geschäftsräumen erbrachen sie zunächst eine schwere eisenbeschlagene Tür, dann alle Innentüren und die Schränke, darunter auch den Geldschrank. Dieser barg gerade die wertvollsten Vorräte an Rohfedern von Straußen. Mit der Beute, deren Wert die bestohlene Firma auf 100 000 Mark schätzt, entfernten sie sich unbemerkt auf dem gleichen Wege, den sie gekommen waren.

**** Die Verluste eines Regiments.** In Münster hielten die 13er ihren Einzug. Der Kommandant hielt dabei eine Rede, in der er sagte: Nur eine kleine Schar ist es, die heute in die Heimat zurückkehrt, die Besten von uns deckt Frankreichs Erde. Etwa 100 Offiziere und über 3100 Mann sind gefallen. Sie ruhen in fremdem Boden. Etwa 200 Offiziere und 11 750 Mann sind durch Verwundung oder Krankheit aus dem Regiment ausgeschieden.

**** Die Verluste eines Regiments.** In Münster hielten die 13er ihren Einzug. Der Kommandant hielt dabei eine Rede, in der er sagte: Nur eine kleine Schar ist es, die heute in die Heimat zurückkehrt, die Besten von uns deckt Frankreichs Erde. Etwa 100 Offiziere und über 3100 Mann sind gefallen. Sie ruhen in fremdem Boden. Etwa 200 Offiziere und 11 750 Mann sind durch Verwundung oder Krankheit aus dem Regiment ausgeschieden.

**** Blindernde Soldaten.** Soldaten drangen am Sonntag in Frankfurt am Main in ein Militärkloster.

der Felshandlung Goldschmidt u. Co., erbrachen die Magazine und warfen Tausende von Mänteln, Stiefeln und anderen Bekleidungsstücken aus den Fenstern, wo diese von einer großen Menschenmenge aufgefangen und fortgeschleppt wurden. Die Plünderung dauerte etwa eine Stunde. Die Wachtposten verhielten sich gegen die Menge zurückhaltend.

**** Nach einem Wortwechsel erschossen.** In Sasbach a. N. (Baden) wurde der 20-jährige Otto Weber, vor kurzer Zeit erst aus dem Felde zurückgekehrt, gelegentlich eines Wortwechsels von einem einquartierten Soldaten durch Gewehrfeuer schwer verwundet. Er ist jetzt der Verletzung erlegen.

**** Den Sohn erschlagen.** In Friedrichsfeld bei Mannheim hat der aus dem Felde zurückgekehrte Aus-Hilfsschütze Ley, der infolge Verschüttung mit einem Herbenleidenden behaftet ist, seiner wegen häufiger Familienzwistigkeiten von ihm getrennt lebenden Ehefrau und seinem fünfjährigen Knaben durch Beistellung schwere Verletzungen beigebracht. Der Knabe ist gestorben. Der Täter ging flüchtig.

Ausgabe der Milkarten
Montag, den 16. Dezember, vormittags.
Spangenberg, den 9. Dezember 1918.
Der Magistrat,
Schier.

Zuckerverteilung.
Im Monat Dezember d. Js. kommt nach Eintreffen der noch ausstehenden Novemberzuweisung auf den Abschnitt der Zuckerarte 1 Pfund Zucker zur Verteilung.
Melsungen, den 7. Dezember 1918.
Die Kreiswirtschaftsstelle.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 15. Dezember 1918.
3. Advent
Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
Nachmittags 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt
Ebersdorf:
Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Schnellrode:
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Der Kapertapitan.

Von Karl May.

Herausgegeben von Dr. C. Schmid.

11) (Nachdruck verboten.)
Napoleon sah durch das Rohr Surcouf auf dem Hinterdeck stehen, in englischer Uniform und das Sprachrohr in der Hand, aber in einer solchen Haltung, daß man vom Flaggschiff aus sein Gesicht noch nicht zu sehen vermochte. Kaum noch fünf oder sechs ihrer eigenen Längen war die Brigantine von dem Dreimaster entfernt, da winkte Surcouf mit dem Rohr. Sofort riß der Mann am Steuer das Tau vom Ruder, und das Sternsegel wurde gereift: „Die hen“ nahm frischen Wind und kam wieder in schnelle Fahrt. Statt anzuhalten, strich sie mit ziemlicher Schnelligkeit an dem Dreimaster vorüber. Napoleon sah, daß Surcouf abermals den Arm erhob. In diesem Augenblick legte sich die Brigantine schwer zur Seite, und die französische Flagge flog empor. Zunächst erblühten die beiden Offiziere einen lichten Rauch, welcher der Breitseite des kleinen Fahrzeugs entquoll; dann sahen sie das große, stolze Flaggschiff bis an die Spitze seiner Masten erzittern, und einige Augenblicke später hörten sie den Donner der Kanonen, mit denen der kühne Bretagner das Orlogschiff begrüßt hatte.

Eine Minute später faßte die Brigantine vollen Wind, und ehe man auf dem Linienriff sich vom Erstaunen erholt hatte, war sie bereits aus sicherer Schußweite gekommen. Man sah, welche Verwirrung dieser außergewöhnliche Zwischenfall auf dem Admiralschiff hervorrief; es wendete mühsam, und jagte dem Flüchtling eine Breitseite nach, aber ohne zu treffen; dann flogen Signale an den Seiten empor, die von den anderen Schiffen beantwortet wurden, und bald besaßen sich alle verfügbaren Fahrzeuge auf der Jagd nach dem verwegenen Zwerg, der es gewagt hatte, den Riesen zu täuschen und mit ihm anzubinden.

„Ah, excellent, excellentissime!“ rief General Dugommier, indem er tief aufatmete. „Dieser Mensch ist wirklich ein kleiner Teufel, der alles Lob verdient.“

„Lob?“ erwiderte Bonaparte. „Bürger General, was dieser Robert Surcouf geleistet hat, ist über alles Lob erhaben; ich, Napoleon Bonaparte, sage, daß er eine Schlacht gewonnen hat. Ich wünsche ihm von Herzen, daß er entkommt. Stände ich an der Spitze der Marineangelegenheiten, so würde ich ihn zurückerufen, um ihm eine Flotte anzuvertrauen. Ich habe mich in diesem Genie getäuscht!“

Drei Tage später trat ein korsischer Fischer aus Calvi bei ihm ein. Dieser hatte die Brigantine „Le faucon“ getroffen und von deren Befehlshaber einen Brief erhalten, um ihn Napoleon abzugeben. Sein Inhalt lautete:

„An den Bürger Colonel, Bonaparte. Ich habe mein Wort gehalten und mir ein Schiff genommen. Wenn Gott mich beschützt, so daß ich unbeschädigt an Gibraltar vorüberkomme, wird man bald weiter von meinen Träumen hören. Robert Surcouf.“

Napoleon Bonaparte faltete das Bier langsam und nachdenklich zusammen. Und doch ahnte er noch nicht, daß er einen der größten Fehler seines Lebens begangen hatte, als er diesem Manne seine Gunst verweigerte.

Der Flug des Falken.

Seit den letzterzählten Ereignissen waren sieben Jahre vergangen. Napoleon hatte in Italien seine Adler steigen lassen, in Aegypten seine Siege erfochten und war erster Konsul geworden. Der kleine Korse regierte mit Camaceres und Lebrun das Land, war jedoch in Wirklichkeit bereits der einzige Regent Frankreichs.

Die Prophezeiung Robert Surcoufs hatte sich aber dennoch erfüllt. Die Nation war von inneren Kämpfen zerrissen und von äußeren Kriegen geschwächt worden; zu Lande war ihr der Stieg treu geblieben, zur See aber hatte sie sich stets schwach gezeigt. Napoleon war ein großer Feldherr, aber ein schlechter Admiral.

Es fehlte Frankreich an einem Geist, der berufen gewesen wäre, ein Bonaparte zur See zu sein. Die Marine war Frankreichs schwächste Seite, und darum war England sein gefährlichster Gegner. Der eines großen Geistes würdige Plan Napoleons, Eng-

land in Aegypten und Indien anzugreifen, war an der Unfähigkeit des Admirals Bruels gescheitert, der sich trotz seiner Uebermacht von Nelson bei Abukir schlagen ließ. Das stolze Albion beherrschte alle Meere; sein Krämersinn übte auf die Schifffahrt aller Nationen einen Druck, der sich kaum ertragen ließ. England schrieb Gesetze vor und änderte diese nach Belieben; es trachtete nach dem Monopol des Handels, nach der Beherrschung des Weltverkehrs und erzwang sich auf diesem Wege des Drucks und der Preßung ungeheure Summen, mit denen es wieder imstande war, sich die Kabinette zu kaufen und somit die Regierungen von sich abhängig zu machen.

England schien unverwundbar zu sein. Es besaß neben Nelson Hunderte von Seemännern, denen Frankreich nicht einen einzigen entgegenstellen konnte; es lachte der Anstrengungen seiner Feinde; es erlaubte sich die brutalsten Eingriffe in das Völkerrecht; es konnte die aufrichtig gemeinten Friedensanerbietungen des ersten Konsuls mit verächtlichem Schweigen oder mit beleidigenden Floskeln beantworten, denn der einzige Franzose, den es fürchtete, wirklich fürchtete, schwamm in einem kleinen, unansehnlichen Fahrzeug auf fernen Meeren und hatte sich selbst aus seiner Heimat verbannt, weil er von ihr verstoßen worden war und da draußen in der Fremde Menschen gefunden hatte, die ihn liebten und verehrten, die ohne seinen Schutz nicht leben konnten und ohne seine Hilfe elend umgekommen wären. Und dieser einzige war kein anderer als Robert Surcouf, der kühne Sohn der Bretagne.

Es war an einem lichten Sommertag. Die Sonne Indiens neigte sich dem Untergang entgegen, so daß die Schatten der Masten riesenhaft über die Wogen fielen. Während des Tages hatte die glühende Hitze keinen erfrischenden Windhauch aufkommen lassen; jetzt aber erhob sich ein schwaches Lüftchen, das von Viertelstunde zu Viertelstunde immer stärker wurde und im Hafen von Pondichery die warmen Blüten zu kräuseln begann.

(Fortsetzung folgt.)

Hessischer Bankverein.

Banktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen u. verlorster Wertpapiere.
Übernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargedlosen Verkehrs.

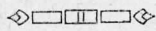
Weihnachts-Geschenke.



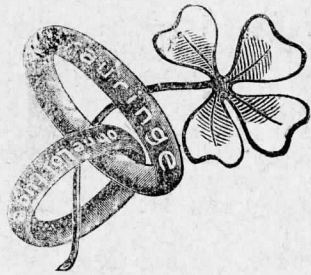
Schmucksachen

jeder Art und zu soliden Preisen.

sind neu eingetroffen.



sowie



silb. Herrenuhren, gold. Damenuhren, Armband-Uhren, Damen-Ketten, Silber-Ketten, Damen-Ketten, Medaillone, Collier-Halsketten, Kompass, Ringe - Broschen, Trauringe

Friedmanns Uhrenhandlung Spangenberg
Klosterstraße.

Gesucht werden einige Haufen Holz in Distrikt 19 (Bfiefle) Wer zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Suche für Ostern 1919 für meine Buchdruckerei einen tüchtigen

Lehrling

Hugo Munzer,
Buchdruckerei.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Briefkassetten,
Briefblocks,
Uebersee-Briefpapier,
Visitenkarten

in reicher Auswahl



Postkarten-Albums,
Poesie-Albums,
Photographie-Album,
Gesangbücher

zu billigsten Preisen.

Hugo Munzer, Buchdruckerei,
Spangenberg.

Erdarbeiter

sucht Otto Feurer.
Ohne Bezugschein! Ohne Bezugschein!

Leichsware

Damen-Strümpfe Mk. 4.50
Herren-Strümpfe Mk. 2.85
Kinder-Strümpfe Gr. 2. Mk. 1.90
jede weitere Größe 20 Pfg. mehr.

H. Levisohn.

Ohne Bezugschein! Ohne Bezugschein.

Bis zur Rückkehr des Herrn Sanitätsrat Dr. Israel werde ich von nächster Woche an am Montag, Mittwoch und Freitag nachmittag von 1-3 Uhr in der Wohnung des Herrn Israel

Sprechstunden

abhalten. Etwaige Besuche über Land, auch an anderen Tagen, bitte am Abend vorher in Waldtappel telef. anzumelden.

Sanitätsrat Dr. Feumpef,
Telef. Nr. 1.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Elise Heckmann, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Schönwald für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe unseren verbindlichsten Dank!

Spangenberg u. Soest, den 5. 12. 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter Elif. Sinning sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Metropolitan Schmitt für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Spangenberg, den 11. Dezember 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unberechtigter Ankauf von Heeresgerät.
Auf Anordnung des Staatskommissars für Demobilisierung werden sämtliche Gemeindebehörden angewiesen, das verstreut zurückgelassene Heeresgerät zu sammeln und in Verwaltung zu nehmen.

Melsungen, den 9. Dezember 1918.

Der Landrat.

Pferde-Versteigerung

Dienstag und Mittwoch, den 17. und 18. Dez. 9 Uhr vormittags

beginnt in der Husaren-Kaserne in Cassel Bofestraße, v. d. Frankfurterthor die Versteigerung von

über 250 Pferden

meist schwereren Schlages, gegen Barzahlung, auch in Kriegsanzleihe.

Halfter sind v. d. R. mitzubringen. Händler sind vom Kauf ausgeschlossen.

Ers. Batl. Fuhrart. Reg. 18.

Ablieferung von Milchkartenabschnitten.
Die Kuhhalter haben, soweit nicht bereits geschehen, bis zum 18. Dezember die Lieferungshefte in der Stadtschreiberei vorzuliegen und die Milchkartenabschnitte für November abzugeben.

Spangenberg, den 13. Dezember 1918.

Der Magistrat,
Schier,

Einschränkung der Sonntagsruhe vor Weihnachten.
An den zwei letzten Sonntagen vor Weihnachten, den 15. und 22. Dezember d. Js., wird der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen bis 6 Uhr abends freigegeben und gleichzeitig die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern zugelassen.
Dabei ist aber bis für den Hauptgottesdienst festgesetzte Pause einzuhalten.

Melsungen, den 9. Dez. 1918.

Der Landrat.

Inserate

bis vormittags 9 Uhr erbeten.